

STOP ANTISEMITISMUS

stopantisemitismus.de für die Arbeit mit Jugendlichen

Ein pädagogischer Leitfaden

letzte Aktualisierung: 2025

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
1. Einführung: Warum eignet sich stopantisemitismus.de für die Arbeit mit Jugendlichen?	2
2. Orientierung: Wie finde ich mich auf der Website zurecht?	3
3. Inhalt: Zu welchen Themen bietet stopantisemitismus.de Material?	4
4. Unterricht: Gruppenarbeit mit den Zitaten	4
5. Besonderheiten: Hinweise zu den Themenfeldern	6
6. Schlusswort	9

Anhang:

Die Zitate von stopantisemitismus.de zum Ausdrucken finden Sie als separates PDF-Dokument unter www.stopantisemitismus.de/downloads

1. Einführung: Warum eignet sich stopantisemitismus.de für die Arbeit mit Jugendlichen?

„Warum müssen wir das alles heute noch lernen? Was hat das mit uns zu tun?“

Auf diese Fragen – von Jugendlichen und Lehrkräften häufig gestellt – gibt stopantisemitismus.de Antwort.

Die Website präsentiert Zitate aus dem Alltag in Deutschland und den Sozialen Medien. Es handelt sich um reale Aussagen, dokumentiert und gesammelt von unserem Expertenteam und den beteiligten Institutionen. Sie wurden ausgewählt, um das Spektrum antisemitischer Vorurteile, Verschwörungsfantasien und Bedrohungen widerzuspiegeln, die im Alltag und im Netz – teils offen, teils versteckt – häufig geäußert werden.

Die Zitate stammen aus dokumentierten Vorfällen, aus Studien und Medienberichten sowie persönlichen Erlebnissen in den Jahren 2014 bis 2019.

Sie zeigen deutlich: Mehr als 75 Jahre nach dem Holocaust sind Antisemitismus und antisemitische Denkmuster virulent und keineswegs ausgestorben.

Die Zitate können deshalb Teil der Auseinandersetzung von Jugendlichen mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sein.

Die Aussagen stammen aus der Lebenswelt der Jugendlichen: Gefallen sind sie auf dem Fußballplatz, auf dem Schulhof, im Bus. In unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft. An unterschiedlichen Orten in Deutschland. In Sozialen Netzwerken.

Die Aussagen stehen nicht in Lehrbüchern, die den Schüler*innen im Unterricht sonst begegnen. Dargestellt werden sie hier auf einer Website im Internet, einem Medium, in dem Jugendliche heute mit einer Selbstverständlichkeit unterwegs sind. In der Mediennutzung sind sie Lehrkräften oft überlegen.

Wir leben leider wieder in Zeiten, in denen das Wort Jude als Schimpfwort auf Schulhöfen und im Klassenzimmer fällt. In denen Jugendliche Anschläge wie den in Halle in den Medien sehen. In denen Lehrkräfte und Pädagog*innen Antworten und Unterstützung suchen, um auf Antisemitismus zu reagieren.

Mit stopantisemitismus.de möchten wir eine niedrigschwellige, lebensnahe Hilfestellung anbieten: Die Website soll Lehrkräften, Pädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Vereinsleiter*innen, Sporttrainer*innen und Eltern helfen, Antisemitismus und seine Hintergründe verstehen und diese Erkenntnisse weitergeben zu können.

Zu jedem Zitat auf stopantisemitismus.de zeigen wir Handlungsmöglichkeiten auf, um auf antisemitische Aussagen zu reagieren – im Schulkontext, aber auch in Vereinen, im Arbeitsalltag, im öffentlichen Raum, im Internet und im privaten Gespräch.

Damit Diskriminierung keinen Raum in unserer Gesellschaft einnimmt.

Wie Sie die Website für die Arbeit mit Jugendlichen nutzen können, zeigt Ihnen dieser Leitfaden.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

Ihr stopantisemitismus.de-Team

2. Orientierung: Wie finde ich mich auf der Website zurecht?

Es ist wichtig, dass sich Lehrkräfte und Pädagogen, die mit stopantisemitismus.de arbeiten wollen, vorab mit den Inhalten der Website beschäftigen.

Hier eine Übersicht:

Startseite: Die Zitate

Hier finden Sie reale Zitate aus unterschiedlichen Alltagssituationen. Die Zeile oberhalb des Zitats beschreibt den Kontext, in dem die Aussage gefallen ist und gibt Hinweise auf den Sprecher/die Sprecherin. Die Zitate sind nummeriert und lassen sich durch Klicken nach rechts und links anzeigen.

Unterhalb jedes Zitats finden Sie drei Punkte:

Was steckt dahinter?

Hier wird das Zitat erklärt und was an der Aussage problematisch ist. Sie finden an dieser Stelle auch Hintergrundinformationen und Verweise auf Links und Literatur zum Thema.

Wie kann man reagieren?

Hier wird aufgezeigt, wie Betroffene und unbeteiligte Zeug*innen auf eine solche Aussage reagieren könnten.

Wo bekomme ich Hilfe?

Hier finden Sie Verweise auf Anlaufstellen für Beratung, Informationen, Workshops und Bildungsmaterial.

Hilfe und Infos: Die Datenbank

Hier finden Sie eine Datenbank mit bundesweiten Anlaufstellen (mit Suchfunktion für jedes Bundesland) für Beratung, Workshops und Fortbildungen, aber auch Publikationen, Projekte im Internet, Studien und eine Literaturliste zum Thema Antisemitismus und Präventionsarbeit.

Das Projekt: Hintergrund der Website

Hier finden Sie Informationen zum Entstehen von und zu den Beteiligten an stopantisemitismus.de.

Downloads

Hier finden Sie Material zum kostenlosen Download rund um das Projekt stopantisemitismus.de.

3. Inhalt: Zu welchen Themen bietet stopantisemitismus.de Material?

Für die Arbeit mit Jugendlichen empfehlen wir die Nutzung ausgewählter Zitate für eine Gruppenarbeit zu folgenden Themen:

- a) Vorurteile, Ausgrenzung und Hass (Zitate: 4, 7, 8, 15, 22, 23, 25, 27, 29)
- b) Holocaust und Erinnerung (Zitate: 2, 6, 7, 9, 10, 11, 14, 23, 32)
- c) Jude als Schimpfwort (Zitate: 1, 7, 19, 25)
- d) Israel und Palästina (Zitate: 2, 5, 12, 15, 16, 17, 24)
- e) Verschwörungsfantasien (Zitate 5, 8, 10, 17, 20, 23, 28, 29, 31)
- f) Religiöse Vorurteile (Zitate: 20, 21, 23, 27)

Prüfen Sie bei den angegebenen Zitaten, welche sich für die von Ihnen betreuten Jugendlichen eignen, also deren Lebens- und Erfahrungswelt berühren, und für sie verständlich und angemessen sind.

Überprüfen Sie auch, was Ihr eigener Kenntnisstand zu den Themen ist, und, ob Sie vielleicht eigene Vorurteile bei sich erkennen. Diese Auseinandersetzung ist wichtig, damit nicht zusätzliches antisemitisches Wissen in die Gruppe getragen wird.

Unter Punkt 5 finden Sie Hinweise zu den einzelnen Themenfeldern.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR UND UNTERRICHTSMATERIAL

Links zu Unterrichtsmaterial und Literatur sowie Anlaufstellen für Workshops und pädagogische Beratung finden Sie unter <https://www.stopantisemitismus.de/hilfe-infos/>

Sie haben dort die Möglichkeit, die Angebote nach Bundesland zu filtern, um Anlaufstellen, Workshops und Beratung in Ihrer Nähe zu finden.

Oder klicken Sie auf bestimmte Themen (z.B. IsraelPalästina, Beratung etc.).

4. Unterricht: Gruppenarbeit mit den Zitaten

Wählen Sie vorab die Zitate aus, die dem Themenfeld entsprechen, das Sie im Unterricht behandeln. Bedenken Sie die Altersgruppe und den Wissensstand der Jugendlichen, mit denen Sie arbeiten. Auf der Website unter „Downloads“ finden Sie die Zitate zum Ausdrucken.

Vor dem Arbeiten mit der Website ist eine Vorbereitung notwendig. Zum Beispiel, dass die Schüler und Schülerinnen die Definition eines Vorurteils kennen. Unter 5. finden Sie konkrete Hinweise zu den einzelnen Themenfeldern.

Teilen Sie die Jugendlichen in Gruppen von drei bis fünf Personen auf und verteilen Sie die von Ihnen ausgewählten Zitate auf die Gruppen.

Zitate dekonstruieren

Die Jugendlichen sollen die Zitate gemeinsam lesen, folgende Fragestellungen erarbeiten und die Antworten aufschreiben:

Wer spricht hier?

Was könnte die Absicht des Sprechers/der Sprecherin sein?
Was steckt dahinter?
Warum ist das Zitat problematisch?
Wer ist betroffen?
Welche Auswirkung könnte das Zitat haben?

Hinweis: Ziel ist es, die Inhalte der Zitate zu dekonstruieren, es geht nicht darum, Aussagen über die Sprecher*innen zu treffen.

Präsentation / Diskussion

Anschließend sollen die Gruppen abwechselnd ihre Ergebnisse präsentieren und gemeinsam diskutieren.

Respektvolles Arbeiten ist bei solch einem herausfordernden Thema besonders wichtig. Hilfestellungen hierzu finden Sie im folgenden Abschnitt.

Handlungsoptionen gemeinsam erarbeiten

Als anschließende Gruppenarbeit sollen die Jugendlichen nun erarbeiten, wie Beteiligte und Unbeteiligte in den konkreten Situationen reagieren könnten. Es geht um die Beantwortung der folgenden Fragen:

Wie könnte man reagieren? Was könnte getan werden?
Wer könnte etwas tun?
Was würde sich dadurch an der Situation ändern?

Was passiert, wenn niemand etwas tut?
Könnte jemand in Gefahr geraten?
Wer könnte dabei helfen?

Präsentation und Diskussion

Anschließend sollen die Gruppen abwechselnd ihre Ergebnisse präsentieren und gemeinsam diskutieren.

Es soll in der Diskussion deutlich werden, warum es in einer demokratischen Gesellschaft wichtig ist, diskriminierende Sprüche im Alltag nicht zu ignorieren, sich stattdessen Hilfe zu suchen und dem Sprecher/der Sprecherin ein klares Stop-Signal zu senden.

Betonen Sie jedoch, dass sich kein Jugendlicher in Gefahr begeben soll.

Zum Abschluss der Einheit sollte auf die Website stopantisemitismus.de hingewiesen werden, ebenso auf die dort empfohlenen Handlungsempfehlungen unter „Wie kann man reagieren?“ und die Hilfsangebote unter „Wo bekomme ich Hilfe?“ und „Hilfe & Infos“.

Weiterführende Aufgaben

Zur weiteren Arbeit oder als Hausaufgabe könnte den Jugendlichen der Auftrag gegeben werden, in ihrem Bundesland nach Anlaufstellen, Beratungsangeboten, Ausstellungen, Gedenkstätten, etc. zu suchen und dafür die Website stopantisemitismus.de als Startpunkt zu nutzen.

Für eine nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Thema kann auch die Beantwortung der folgenden Frage hilfreich sein: *Was haben diese Zitate mit meiner Lebenswelt zu tun?*

5. Besonderheiten: Hinweise zu den Themenfeldern

a) Vorurteile, Ausgrenzung und Hass

empfohlene Zitate: 4, 7, 8, 15, 22, 23, 25, 27, 29

Vor Beginn der Gruppenarbeit sollte gemeinsam mit den Schülern erarbeitet werden: *Was ist ein Vorurteil?*

Es ist wichtig, dass die Jugendlichen wissen, dass es in diesem Unterricht um das Thema Vorurteile geht, und nicht um die Frage, ob es sich bei den folgenden Zitaten überhaupt um Vorurteile handelt.

Sind antisemitische Sprüche oder Beschimpfungen bereits vorab in der Gruppe gefallen, versuchen Sie als Lehrkraft nicht zu moralisieren. Auch nicht, den oder die Jugendliche/n als Täter zu entlarven. Achten Sie darauf, dass betroffene Schüler*innen nicht dazu gezwungen sind, dies in der Gruppe sichtbar zu machen. Bieten Sie Betroffenen evtl. bereits im Vorfeld an, zu Ihnen kommen zu können, wenn sie in der Schule, der Gruppe, im Verein... diskriminierende Erfahrungen gemacht haben, über die sie sprechen möchten.

Wichtiger Hinweis: Die Diskriminierungsformen sind unterschiedlich, haben aber auch Gemeinsamkeiten. Stellen Sie als Lehrkraft klar, dass Diskriminierung viele Gruppen und Menschen treffen kann: In den ausgewählten Zitaten sind jüdische Menschen betroffen, denn heute soll spezifisch Antisemitismus betrachtet werden.

Falls die Jugendlichen eigene Erfahrungen einbringen, sollten diese an keiner Stelle abgewürgt, sondern gewürdigt werden. Fragen Sie: *Wie hast du dich dabei gefühlt? Was hättest du dir gewünscht, das passiert?*

Machen Sie den Jugendlichen über deren eigene Erfahrungen klar, dass sich jede und jeder Einzelne gegen alle Formen von Diskriminierung einsetzen muss: Wir alle können etwas tun, damit solche Sätze nicht verbreitet werden.

Überlegen Sie gemeinsam, in welchen Fällen von geäußertem Hass man die Polizei zu Hilfe holen sollte. Und welche Möglichkeiten es außerdem gibt, welche Vor- und Nachteile sie haben (z.B.: Beratungsangebote, Meldestellen, Medien, etc.), für Betroffene und/oder Zeug*innen

Darüber hinaus könnten die Jugendlichen in ihrem Alltag oder aus dem Internet Beispiele für Diskriminierung und Hass suchen. Und Beispiele dafür, dass jemand widersprochen und damit Haltung gegen Diskriminierung gezeigt hat.

b) Holocaust und Erinnerung

empfohlene Zitate: 2, 6, 7, 9, 10, 11, 14, 23, 32

Die Themen Schuld, Verantwortung, Erinnerung sollten vorab thematisiert worden sein.

Äußern die Jugendlichen Unwillen, über den Holocaust zu sprechen, erkennen Sie deren Gefühle an, verurteilen Sie sie nicht. Aber machen Sie sich klar: Welche Funktion erfüllt Abwehr? Ist es Entlastung angesichts des schwierigen Themas? Eigene Erfahrungen? Wissen oder Unwissen über die eigene Familiengeschichte?

Es geht bei der Arbeit mit den Zitaten weniger um die Antwort auf die Frage: Wie hat der Antisemitismus während des Holocaust funktioniert? Vielmehr zeigen die Zitate: So funktioniert Antisemitismus in der Erinnerung an den Holocaust.

Warum also ist es heute noch relevant, über den Holocaust zu sprechen? Eben wegen solcher aktuellen Zitate.

c) Jude als Schimpfwort
empfohlene Zitate: 1, 7, 19, 25

Die Zitate in dieser Kategorie eignen sich **nicht als Intervention**, wenn in einer Schulklasse Jude als Schimpfwort gefallen ist. In diesem Fall sollte die Schulgemeinde gemeinsam entscheiden, wie vorgegangen wird. Der Vorfall darf nicht ignoriert werden! Jude als Schimpfwort ist genauso Gewalt wie Rassismus und Schläge, die Schule sollte entsprechend handeln. Schulen müssen gegen Diskriminierung klar Haltung beziehen.

Präventiv ist es sinnvoll, gemeinsam mit den verschiedenen Schulgremien (Eltern, Schülervertretung, Lehrkräfte und Schulleitung) ein Konzept zu entwickeln, wie solchen Vorfällen begegnet wird. Dieses Konzept sollte im Schulprogramm festgehalten und auch evaluiert werden.

Sofern unter den Jugendlichen Irritation über das Wort Jude herrscht und diese zum Ausdruck gebracht wurde, bietet es sich an, mit den ausgewählten Zitaten zu arbeiten. Vor allem die auf der Website aufgezeigten Handlungsmöglichkeiten helfen den Schülern, die Problematik hinter der Aussage zu verstehen. Sie können eine Haltung entwickeln, um in Zukunft solchen Sprüchen ein klares Stoppsignal zu senden.

d) Israel und Palästina
empfohlene Zitate: 2, 5, 12, 15, 16, 17, 24

Schon vor, aber verstärkt nach dem Massaker vom 7. Oktober 2023 und dem darauffolgenden Gaza-Krieg stellt der Nahostkonflikt für viele Lehrkräfte eine Herausforderung dar. Das Thema bewegt Schüler*innen, oft meinen sie, Partei ergreifen zu müssen, sei es aus eigener Betroffenheit oder einseitiger Solidarisierung.

Lehrkräfte müssen sich diesem komplexen Thema nicht allein stellen. Etliche Institutionen deutschlandweit bieten Seminare, Workshops und Fortbildungen für Lehrkräfte, aber auch für Schulklassen.

Unter den Zitaten zum Thema #Nahostkonflikt finden Sie unter „Wer hilft mir dabei?“ weiterführende Links zu Anlaufstellen und Handhabungen für den Unterricht zum Umgang mit dem Konflikt in Schulklassen.

Unter „Hilfe & Infos“ > „Publikationen“ finden Sie Broschüren zum Download, die Sie beim Thema Nahostkonflikt im Unterricht unterstützen.

Ganz wichtig: Machen Sie sich vorab damit vertraut, wie man israelbezogenen Antisemitismus definiert. Helfen kann der „3-D-Test“ von Natan Sharansky, der zeigt, wie man Kritik am Staat Israel und israelbezogenen Antisemitismus unterscheidet. Er ist im Internet und in vielen der auf stopantisemitismus.de aufgelisteten Publikationen zu finden.

Berücksichtigen Sie, dass der Nahostkonflikt Identifikationsfläche bietet und emotional stark aufgeladen ist, selbst wenn die Schüler*innen keine geschichtlichen Kenntnisse über den Konflikt haben. Das bedeutet, dass die Konfrontation mit reinen Fakten oft nicht die erwünschte Wirkung hat.

Stattdessen sollte akzeptiert werden, dass die Jugendlichen eine bestimmte Sicht auf den Konflikt haben. Wenn sich ein*e Schüler*in mit dem Nahostkonflikt verknüpft – sei es wegen der eigenen Familiengeschichte oder aus empfundener Solidarität –, dann sollte nicht die Emotion des oder der Jugendlichen kritisiert werden, sondern ihre Ausdrucksform. Eine mögliche Herangehensweise könnte hier eine Betrachtung der Quellen sein, aus denen die Jugendlichen ihr Wissen über den Konflikt speisen.

Lehrkräfte sollten bedenken, dass die Verhandlungen über den Nahostkonflikt in Deutschland oft

weniger mit der Lage im Nahen Osten zu tun haben, als mit der Situation der Menschen hier: mit Diskriminierungserfahrungen, mit empfundenen Benachteiligungen. Mit den Schüler*innen sollte betrachtet werden: Was steckt hinter den Aussagen? Was könnte die Absicht hinter einer Aussage sein?

Arbeitet man zum Thema Nahostkonflikt, ist es wichtig, dass man nicht nur die Multiperspektivität im Klassenraum betrachtet, sondern auch die Multiperspektivität im verhandelten Raum. Die Schilderung des Konflikts aus beiden Perspektiven – der palästinensischen und der israelischen – ist sehr wichtig, um die Komplexität des Themas zu verdeutlichen. Auf Wertungen sollte verzichtet werden.

e) Verschwörungsfantasien

empfohlene Zitate: 5, 8, 10, 17, 20, 23, 28, 29, 31

Hinweis: Wir lehnen an dieser Stelle das Wort „Verschwörungstheorie“ ab. Eine Theorie enthält die Möglichkeit der Wahrheit, eine Fantasie nicht.

Vor der Nutzung der Zitate auf stopantisemitismus.de sollte mit den Schüler*innen erarbeitet worden sein:

Was ist eine Verschwörung?

Was ist der Unterschied zwischen einer Verschwörung und einer Verschwörungsfantasie?

Warum haben Verschwörungsfantasien eher mit Gerüchten als mit tatsächlichen Verschwörungen zu tun?

Warum ist es so schwer, diese Fantasien zu widerlegen?

Es ist wichtig, sich erst allgemein mit Verschwörungsfantasien zu beschäftigen und anschließend das Spezifische an antisemitischen Verschwörungsfantasien zu betrachten sowie die Vorurteile, die diese Fantasien beinhalten (z.B. Machtversessenheit, Weltherrschaft, Kontrolle der Medien, Affinität zu Geld, ...).

Ziel ist es, gemeinsam mit den Schüler*innen zu hinterfragen:

Welchen Zweck, welche Funktion erfüllen diese Fantasien?

Was könnten die Folgen sein, wenn viele Menschen an diese Fantasie glauben?

In den Texten unter den hier empfohlenen Zitaten „Was steckt dahinter?“ und „Wie kann man reagieren?“ finden Sie Reaktionsmöglichkeiten und weiterführende Informationen, um Verschwörungsfantasien zu begegnen, sie zu dekonstruieren und Jugendliche für die Motivation dahinter zu sensibilisieren.

f) Religiöse Vorurteile

empfohlene Zitate: 20, 21, 23, 27

Das Thema Religion, religiöse Vielfalt und vor allem Religionsfreiheit in Deutschland sollte vorab mit den Jugendlichen behandelt worden sein. Auch das Thema Vorurteile gegen Religionen, und speziell gegen Jüdinnen*Juden, sollte zuvor mit den Schüler*innen besprochen werden, um sie dafür zu sensibilisieren.

Lehrkräfte könnten im Unterricht allgemein darauf hinweisen, dass es zu den Stellen im Koran, in der Bibel und der Thora, die zu Hass und Gewalt gegen eine Gruppe aufrufen, sehr unterschiedliche Interpretationen und Haltungen gibt. Und dass es in religiösen Schriften auch Steinigungen, Selbstjustiz und Aufrufe zum Mord vorkommen, die in unserer heutigen Zeit keine Berechtigung mehr haben. Sie könnten darauf hinweisen, dass es außerdem Stellen im Koran gibt, die zu Nächstenliebe und besonderem Schutz von Jüdinnen*Juden aufrufen.

Machen Sie sich aber bewusst, dass Sie sich mit diesen Argumenten in eine theologische

*Diskussion begeben könnten – und damit in eine Rolle, in der die Schüler*innen Sie vermutlich nicht ernst nehmen.*

Sie könnten Lehrerkollegen, die Religion unterrichten, um Unterstützung bitten.

Machen Sie sich klar: Die Bezüge zur Religion in den problematischen Aussagen erfüllen keinen religiösen Zweck, sondern einen gesellschaftlichen. Diese Aussagen nutzen Religion als Rechtfertigung für die Abgrenzung von Jüdinnen*Juden in der Gegenwart, sie definieren „Wir“ und „Andere“, erschaffen Gruppen und grenzen aus.

Es sollte in diesem Kontext eher darum gehen, zu hinterfragen, welche Konsequenzen diese religiösen Aussagen für das Leben miteinander haben:

Wie gestalten wir unser Miteinander, wenn Menschen unterschiedliche Religionen und Meinungen haben?

Was bedeuten Aussagen wie in den Zitaten für unser Leben heute?

Verändert sich dadurch unser Verhalten? Welche Folge hat das?

Der Einsatz dieser Zitate im Unterricht stellt in erster Linie eine Hilfestellung zur Selbstreflexion dar.

6. Schlusswort

Wichtigstes Ziel von stopantisemitismus.de ist es, Lehrkräfte, Schüler*innen dafür zu sensibilisieren, dass auch in ihrem Alltag Diskriminierung geschieht – dass sie aber dagegen aktiv werden und sich Hilfe holen können.

In den Beispielen auf stopantisemitismus.de sind jüdische Menschen angegriffen, Diskriminierung kann aber immer auch andere treffen. Als Gesellschaft, als Lehrkräfte, als Schüler*innen müssen wir uns stets dafür einsetzen, dass solche Sätze nicht verbreitet werden.

Antisemitismus in der Schule ist kein Problem einer einzigen Lehrkraft, sondern eine Aufgabe der gesamten Schulgemeinschaft. Gemeinsam muss sie die notwendigen Strukturen schaffen, um Betroffene zu schützen, antisemitische Aussagen zu ahnden und sie pädagogisch aufzuarbeiten. Ziel jeder Schulgemeinde sollte es sein – auch ohne konkrete Vorfälle – Lehrkräfte sowie Schüler*innen für Diskriminierung zu sensibilisieren und eine klare Haltung gegen Diskriminierung einzunehmen.

Wir wünschen Ihnen dabei viel Erfolg.

Ihr stopantisemitismus.de-Team